Nr. 31. 1901. Castrop, Donnerstag, den 14. März. 27. Jahrgang.

Castroper Zeitung.

(Castroper Anzeiger.)

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Zugleich

Amtliches Organ für die Aemter Castrop und Mengede.

Die „Castroper Zeitung" erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags u. kostet in der Expedition 1,— M. pro Quartal, durch Boten 1,10 M. Illustr. Blätter 50 Pfg.

Insertions-Gebühren: Pro Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reclamen pro Zeile 30 Pfg. — Größere Inserate werden bis abends vor der Ausgabe erbeten.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

Alle amtlichen Bekanntmachungen aus den Aemtern Castrop und Mengede erlangen durch ihre Veröffentlichung in der „Castroper Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

England und Transvaal.

Lord Kitchener ist geneigt, den Boeren weitergehende Konzessionen zu machen, die englische Regierung sträubt sich noch. Kitchener, der sich an Ort und Stelle befindet und die Situation ganz anders überschaut, als die Herren am grünen Tisch in London, wird diese von der Triftigkeit seiner Gründe aber doch wohl überzeugen und England wird nachgeben. De Wet weigert sich bisher am entschiedensten, die Feindseligkeiten einzustellen, wenn die beiden südafrikanischen Republiken nicht dieselbe Unabhängigkeit garantiert erhielten, die sie bisher besessen. Solange sich De Wet aber sträubt, kann Botha aber gar keine endgültigen Abmachungen treffen. Und gerade die Halsstarrigkeit und Festigkeit De Wets, der im Kriege den Engländern am übelsten mitgespielt hat, kann es dahin bringen, daß die Engländer den Boeren schließlich doch noch annehmbare Bedingungen stellen. Beachtung verdienen die Ausführungen, die der Boerencommandant Jooste bei der stattgehabten Boerensympathiekundgebung in Münster über die Friedensverhandlungen machte. Er sagte: Jetzt ist es Louis Botha, welcher in endgültigen Unterhandlungen getreten sein soll. Da ich nicht auf dem Kriegsschauplatz bin, kann ich Ihnen nicht sagen, was Wahres hieran ist, ich glaube es aber nicht. Wenn Botha wirklich Unterhandlungen angeknüpft hat, so hat er das gethan, was wir alle Boeren und unsere Freunde in Deutschland von ganzem Herzen ersehnen. Aber das glauben Sie mir, der Friede wird nur bei völliger Freiheit des Landes von Botha angenommen werden. (Bravo) Und wenn es heißt, Botha wolle den edlen Präsidenten Steijn und den tapferen General De Wet im Stiche lassen, so ist das eine vollendete Lüge der Engländer. Uns scheint, daß Joostes Ansicht wohl die richtige sein wird.

Der russisch-chinesische Mandschurei-Vertrag

wird von der Londoner Presse immer wüthender angegriffen. Der „Globe" schreibt:

„Es ist wirklich schwer, geduldig anzuhören, was vor sich gegangen. Nicht nur hat man uns, deren Handelsinteressen von so riesenhafter Bedeutung sind, die „Offene Thür" in Nord-China brutal vor der Nase zugeschlagen: Tortur, die Morde und die Schändungen, die schlimmer als der Tod, an englischen Männern, Frauen und Kindern durch chinesische Beamte begangen worden, sollen ungerächt bleiben, damit Rußland sein stetes Ziel erreichen kann, China zu seinem Vasallen zu machen. . . . Japans Erklärung zeigt uns in der Ferne die Theilung Chinas, die bereits ihre Schatten vorauswirft. Aber Deutschland und die Vereinigten Staaten, noch viel weniger Oesterreich und Italien, haben keine Veranlassung, eine feste Front zu zeigen, solange das Land, was weit mehr wie sie interessiert ist (England) sich zustimmend verhält. Es scheint, als wollten wir unserer eigenen Verstümmelung in Ostasien müßig zuschauen, unsere riesigen noch immer zunehmenden Handelsinteressen opfern und einen Treubruch begehen an der Pflicht, welche wir der Menschheit schulden, all das, weil uns eine klare und entschlossene Politik fehlt. Mit einer entschlossenen Leitung von London aus würden die Mächte, deren Interessen in China mit den unserigen identisch sind, nur zu bereit sein, diese mit uns aufrecht zu erhalten. Eine Allianz, welche die Vereinigten Staaten, Japan und fast mit Sicherheit andere interessierte europäische Mächte umfaßt (natürlich ist Deutschland gemeint), ist offenbar durchführbar, und vor einer solchen Koalition würde Rußland, mit oder ohne Frankreich, sicherlich zurückweichen. Wird diese Allianz nicht gebildet, so wird die Schuld und Schande dafür der britischen Regierung zufallen, und wir selbst werden den größten Theil der Strafe tragen. . . ."

Eine ähnliche Sprache, wenn auch zum Theil weniger hart, wie der „Globe", führt die übrige Presse.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Der Kaiser ist, wie der Reichsanzeiger schreibt, infolge der erlittenen Verletzung genöthigt, noch auf längere Zeit sich eine besondere Schonung aufzuerlegen. Aus diesem Grunde ist auch die für den 22. d. Mts. in Aussicht genommene Enthüllung von den Gruppen in der Siegesallee und des Denkmals Kaiser Wilhelm I. in Potsdam bis auf Weiteres verschoben worden. Gegenüber auswärtigen Preßurtheilen über das Attentat auf den Kaiser stellt die „Weser-Zeitung" fest, daß die bisherige Untersuchung nichts ergeben hat, was auf einen politischen Charakter des Vorfalls schließe.

Prinz Ludwig von Baiern hat in einem Trinkspruch auf dem Kommers, den die Polytechnische Hochschule in München aus Anlaß des achtzigsten Geburtstages des Prinzregenten am 12. d. M. veranstaltet hat, u. a. ausgeführt: Fürsten und Völker müßten aus der Geschichte lernen. „Sehen Sie auf die deutsche Geschichte; sie ist lehrreich. Bald waren die Deutschen oben, bald, wenn sie den Augenblick nicht verstanden, unten. Sorgen wir dafür, daß wir, die wir jetzt aufsteigen, nicht wieder sinken. Die Geschichte ist auch Lehrmeister für Fürsten und Völker. Die Fürsten muß sie lehren, Fehler zu vermeiden, und sie erinnern, daß Dynastien, die noch so befestigt waren, verschwunden sind, wenn sie nicht taugten und wenn sie ihrer Aufgabe, Führer des Volkes zu sein, nicht dienten. Aber auch Völker sind verschwunden, die in Wohlleben und Laster verfallen sind."

Zum achtzigsten Geburtstagsfeste des Prinzregenten wurden zahlreiche Auszeichnungen verliehen.

Der Kultusminister Dr. Studt ist, wie nach der „Berl. Mont.-Ztg." verlautet, der Bürde des Amtes überdrüssig geworden.

Wie schon früher erwähnt, wird seitens der Regierung ein die Einrichtung einer obligatorischen staatlichen Schlachtvieh-Versicherung betreffender Gesetzentwurf vorbereitet, der, wenn irgend möglich, noch in der laufenden Tagung dem preußischen Landtage zugehen wird. In allen betheiligten Kreisen herrscht ein volles Einverständniß darüber, daß gleichzeitig mit dem Inkrafttreten des Fleischbeschaugesetzes eine obligatorische Schlachtvieh-Versicherung in allen deutschen Bundesstaaten durchgeführt werden müsse.

Der ehemalige Reichstagsabgeordnete, der „Preußenfresser" Dr. Sigl, der Herausgeber der Zeitung „Das bayerische Vaterland", bei dem sich schon seit Wochen Zeichen geistigen Verfalles bemerkbar machten, wurde in eine Kuranstalt nach Thalkirchen gebracht. Eine Heilung des Patienten soll nicht ausgeschlossen sein.

Ausland.

Holland. Dem „Handelsblad" wird aus Batavia gemeldet: Die Festung Pajaroube, westlich des Pedirflusses, ist von den holländischen Truppen genommen worden; 77 Atchinesen wurden getödtet, viele sind ertrunken. Auf holländischer Seite wurden zwei Mann getödtet, ein Kapitän und sieben Mann verwundet.

Spanien. Sonntag Abend brachen wegen der Steuer-Oktroi in Madrid Unruhen aus. Die Menge bewarf die Beamten mit Steinen, zündete 10 Zollhäuser an und verwundete vier Beamte, darunter einen schwer. Der Präfekt stellte die Ordnung wieder her.

Locales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, den 14. März 1901.

, Die Kriegsfestspiele haben mit der am Sonntag Abend stattgehabten Schlußaufführung ihr Ende erreicht. Der „Castroper Krieger- und Landwehrverein" kann mit Stolz auf das Arrangement zurückblicken, und die zahlreichen Besucher von nah und fern werden sich der Darstellungen noch nach Jahren gerne erinnern und mit Genugthuung daran zurückdenken. Wir dürfen hoffen, daß der pecuniäre Erfolg ein ebenfalls zufriedenstellender sein wird. Zwar hegte man in Anbetracht der sehr großen Aufwendungen anfangs Bedenken, weil man glaubte, der Verein würde nicht auf die Kosten kommen; dazu waren die beiden ersten Aufführungen nur mäßig besucht. Mit der dritten Aufführung am 1. März steigerte sich der Besuch jedoch von Tag zu Tag, bis schließlich viele Personen, sogar ganze Vereine, welche eigens herübergekommen waren, um den inzwischen populär gewordenen Festspielen beizuwohnen, ohne Einlaß zu erhalten, unverrichteter Sache abziehen mußten. Der Kartenverkauf mußte mehrfach vorzeitig eingestellt werden. Der große Kaisersaal erwies sich als viel zu klein, trotzdem man, wie man zu sagen pflegt, über die Köpfe zu gehen vermochte. Wir wollen hoffen, daß die Einnahmen der letzten Spielwoche solche waren, daß das Fazit der ersten Tage damit ausgeglichen werden konnte und der Verein, besonders die mitwirkenden Mitglieder für die großen Mühen dadurch hinreichend belohnt

---

Verschlungene Lebenswege.

4) Original-Roman von Gustav Lange.

3. Kapitel.

Jahre waren vergangen; der Emeran war ein stattlicher junger Mann geworden, wenn er so dastand irgendwo angelehnt, aber wenn er sich fortbewegte, was nur mit Hülfe zweier Krücken geschehen konnte, da sah man, daß er ein Krüppel war. Auch die Therese, die volle Mädchenknospe, war zu einer schönen Blume erblüht. Aber wie man zuweilen an dem in prächtigsten Farben schillernden Gewächs des Gartens das vermißt, was wir an einer Blume ganz besonders schätzen, den lieblichen Duft, so war die Therese auch nur mit körperlichen, in die Augen fallenden Vorzügen ausgestattet.

Es war die Zeit gekommen, wo Therese gleich den anderen jungen Mädchen den Tanzboden besuchte. Auch die Altersgenossen Emerans gingen diesem Vergnügen nach, aber während die anderen in lustigen Reigen sich schwangen und zuweilen laut auffauchzten vor Freude, da stand Emeran in einem entfernten Winkel von Niemandem beachtet, auf seine Krücken gestützt. Er mußte zusehen, wie sich die Burschen um Therese, das schöne reiche Mädchen, förmlich rissen. Seine dunklen Augen funkelten dann und in seinem blassen Gesichte zuckte es schmerzlich.

Des Sonntags früh begleitete Emeran die Therese stets zur Kirche; wie ein getreuer Pudel humpelte er hinter ihr her, indeß die Therese stolz wie eine Prinzessin einherschritt. Schön sah sie auch aus in ihrem Sonntagsstaat mit dem enggefalteten Rock, der blauschillernden Atlasschürze darüber, mit dem rüschenbesetzten Mieder und dem geblümten Seidentuch um die Schultern und dem schweren Silberschmuck um den Hals; zu all dem stand auch das goldbordirte Hütchen gut, unter dem die Fülle des Blondhaares hervorquoll.

Herablassend nach der einen, etwas freundlicher nach der anderen Seite grüßte sie, wenn sie vom Gaiglhof die Straße zur Kirche entlang ging, je nachdem weß Standes der oder die ihr Begegnende war. Aber während sie allgemein als stolz und rechthaberisch verschrieen war, da blickte der Emeran wie zu einer Heiligen zu ihr auf.

Die Natur erglänzte an einem Sonntagmorgen zum ersten Male im Winterschmuck und spiegelte sich die goldene Morgensonne im frischgefallenen ersten Schnee, daß es eine Pracht war. Was sonst nie vorkam — der Emeran hatte die Suppenstunde heute ganz verschlafen, aber weil er noch immer eine bevorzugte Stellung auf dem Gaiglhof einnahm, hatte man ihn schlafen lassen. Doch als die Kirchgehzeit bald herankam, da wurde der Kleinknecht hinaufgeschickt und der trommelte ihn heraus. Ganz erschreckt, daß der Tag schon so weit vorgeschritten und als habe er viel versäumt, humpelte er so schnell es ging an den Brunnen, schöpfte ein Holzgefäß voll des klaren Wassers. Während er noch in dem Wasser schlenkerte und Gesicht und Nacken rieb, daß er ganz roth wurde, da kam die Therese herbei, die schon fertig zum Kirchgang war.

„Hast's wohl heute ganz verschlafen!" rief sie lachend dem Emeran zu. „Kommst nach, ich will immer schon voraufgehen."

„Weiß nicht, was es zu bedeuten hat, mich plagte diese Nacht ein furchtbarer Traum, der Schlaf liegt mir darum noch wie Blei in den Gliedern," entgegnete Emeran. „Lauf nicht zu schnell, ich krieg Dich schon noch ein; es ist doch wohl auch noch Zeit?"

„Wie, Du mit Deinem einen Bein? Ich finde den Weg auch allein; hörst nicht, wie die Glocken schon läuten?"

Wirklich klang der Ton der Glocken von der Kirche her durch die klare Winterluft. Lachend schritt die Therese nach ihren letzten Worten aus dem Hof, ohne noch einen Blick nach rückwärts zu thun, denn da würde sie bemerkt haben, wie der Emeran ihr trübselig nachschaute, bis sie unter dem Thor verschwunden war. Ja, er mit dem einen Bein, er der Krüppel konnte nicht so schnell laufen, wie die Therese — es war heute nicht das erste Mal, daß sie ihn an sein Gebrechen erinnerte — gewiß, es sollte nur ein Scherz sein, aber es schmerzte ihn doch. — — —

Als Emeran in die Kirche kam, war trotz seiner Eile die Zeit weit vorgeschritten und der Dienst hatte schon begonnen. Er suchte sich ein leeres Plätzchen in der vollbesetzten Kirche und endlich fand er auch ein solches. Als er dasselbe eingenommen und inbrünstig sein Gebet verrichtet hatte, ließ er seinen Blick über die andächtig in Christo versammelte Gemeinde schweifen.

Mit einem Male fuhr er zusammen und wie von einer Tarantel gestochen leicht in die Höhe, ein Vorgang, dem etwas ganz besonderes zu Grunde liegen mußte, weil Emeran ganz vergaß, wo er sich befand und sein Sinnen und Trachten doch von allen weltlichen Dingen abgelenkt sein mußte. Nicht zufällig hatte er sich in der Kirche umgesehen, sondern in der ganz bestimmten Absicht, Umschau nach der Therese zu halten. Da sah er sie in ihrem Betstuhl und ganz gegen die Sitte hinter ihr Xaver, des reichen Sonnenwirth einzigen Sohn, der sich öfters zu dem jungen Mädchen leicht überbeugte und dem Mädchen etwas zuflüsterte, wobei er ein williges Ohr fand. Dies war es, was Emeran so entsetzte. Nicht allein, daß sich sein sittliches Gefühl dagegen empörte, wie Xaver an diesem heiligen Orte die Andacht des jungen Mädchens zu stören wagte, er kannte ihn schon; seitdem er vorigen Herbst aus

worden sind. Neben dem Arrangirer der Festspiele, Herrn Satorsky, gebührt den Darstellern für ihre uneigennützige Mitwirkung, für ihre gebrachten Opfer besonderer Dank, worin wir die verehrlichen Damen, welche sich mit ebenso hingebendem Eifer ihrer Aufgabe gewidmet hatten, mit einschließen. Ueber die Darstellungen selbst hörten wir nur Worte höchsten Lobes; die Gruppirung war eine wirkungsvolle, die Gesammtwirkung vortrefflich. Einige Scenen waren tief ergreifend, z. B. „Abschied", die aus der Schlacht von Vionville, Mars-la-Tour, die Kirchhofscene, ferner die Bilder „Im Tode vereint", „Weihnachten Daheim" und „Weihnachten im Felde." Den Abschluß der Festspiele bildeten die Sceneri „Die Kaiserproclamation in Versailles", die Heimkehr der Krieger" und eine Apotheose „Gott schütze Deutschlands Fürsten." Zum Schluß seien auch die vortrefflichen Leistungen des Orchesters des Herrn Merkert-Dortmund lobend hervorgehoben. Die den einzelnen Darstellungen angepaßten Piecen trugen nicht wenig dazu bei, den Effect bei den Zuschauern zu erhöhen.

* Aus Anlaß des Osterfestes erhalten die Rückfahrkarten von sonst kürzerer Dauer eine Gültigkeitsdauer vom 12. Tage einschließlich vor bis zum 12. Tage einschließlich noch dem ersten Osterfeiertage. In diesem Jahre beginnt somit die verlängerte Gültigkeitsdauer der Rückfahrkarten am 26. März und dauert bis zum 19. April einschließlich. Die Rückfahrt muß spätestens am 19. April bis um 12 Uhr Mitternacht angetreten und darf nach Ablauf dieses Tages nicht mehr unterbrochen werden.

* Die diesjährigen Osterferien für die Volksschulen des Regierungsbezirks Arnsberg beginnen Mittwoch den 3. April und dauern bis zum 14. April, so daß Montag den 15. April das neue Schuljahr beginnt. An diesem Tage müssen auch die Lernanfänger dem Leiter der Schule zugeführt werden.

* Am 1. April tritt, wie früher kurz erwähnt, von dem Handwerksgesetz vom 26. Juli 1897 der Abschnitt, welcher die Bestimmungen über das Lehrlingswesen enthält, in Kraft. Nach denselben ist zunächst der Kreis der Personen, welchen das Recht der Lehrlingshaltung zusteht, wesentlich eingeschränkt worden. Die Befugniß zur Haltung von Lehrlingen haben künftig nur solche Handwerker, welche die Gesellenprüfung bestanden haben, oder eine fünfjährige selbstständige Thätigkeit aufzuweisen vermögen. Aus diesem Kreise werden aber noch alle diejenigen Personen ausgeschieden, die nicht die nöthigen sittlichen Garantien für eine ersprießliche Leitung des Erziehungswerkes darbieten. Das körperliche, geistige und sittliche Wohl der gewerblichen Jugend soll künftig nur den Händen von Männern anvertraut werden, von denen man voraussetzen darf, daß sie auch den nöthigen Willen und die nöthige Fähigkeit zur Wahrnehmung und Förderung dieses Wohles besitzen. Andererseits aber kommt der Umstand, daß das wichtige Recht der Lehrlingshaltung den Pfuschern und sittlich unrüchigen Personen entzogen worden ist, dem ehrlichen Handwerker zu gute. Eine zweite Reihe der neuen Lehrlingsbestimmungen erstreckt sich auf die sogenannte Lehrlingszüchterei. Es ist eine offenkundige Thatsache, daß gegenwärtig in zahlreichen Betrieben eine unverhältnißmäßig hohe Zahl von Lehrlingen gehalten wird. Lehrlingsarbeit dient dazu, Gesellenarbeit zu ersetzen. Daß damit sowohl die Ausbildung der Lehrlinge geschädigt, wie diejenigen Handwerker, welche die Pflicht der Lehrlingserziehung in der richtigen, ernsthaften Weise erfüllen, ein unlauterer Wettbewerb bereitet wird, liegt auf der Hand. Solchem Mißbrauche soll nun vom 1. April ab ein Riegel vorgeschoben werden. Einmal steht der unteren Verwaltungsbehörde in Zukunft das Recht zu, eine zu dem Umfange des Betriebes im Mißverhältniß stehende Zahl von Lehrlingen durch ihr Einschreiten zu verhindern, und zweitens hat der Bundesrath die Befugniß, für ganze Gewerbszweige die Höchstzahl der zu beschäftigenden Lehrlinge festzusetzen.

* **Rauxel.** Unter der Anklage des Straßenraubes erschienen vor den Geschworenen die Bergleute Titko und Pavlowski, die ohne festen Wohnsitz sind. Der Schauplatz ihrer verbrecherischen That ist ein Wäldchen in der Nähe von Rauxel, der Beraubte ist der verheirathete Bergmann M. Banaczak. Der Letztere kam am 29. Mai von Massen in der Absicht, sich Arbeit zu suchen. Er traf die beiden Angeklagten, mit denen er sich in ein Gespräch einließ und schließlich mit nach Castrop fuhr. Auf dem Wege von Castrop nach Rauxel ließ sich Banaczak überreden, mit in ein Wäldchen zu gehen, um ein wenig auszuruhen. Während die Gesellschaft auf dem Rasen ausgestreckt lag, warf sich Titko plötzlich auf den neben ihm liegenden Banaczack, faßte ihn an der Kehle und drohte ihn mit einem Messer. Banaczak wehrte sich erst, als ihm aber Titko das Messer an die Kehle setzte und sagte: „Du Hundeblut, ich schneide dir den Hals ab, wenn du noch ein Wort sagst!" gab er seinen Widerstand auf. Während dieses Vorganges hielt Pavlowski dem Banczak die Hände fest und zog ihm mit Gewalt einen Beutel mit Geld aus der Tasche. Die Angeklagten ließen schließlich von ihrem Opfer ab und liefen davon. Es hat eine Zeit lang gedauert, bis die Angeklagten ermittelt wurden. Sie stellen den Vorgang heute ganz anders dar wie ihn der Beraubte, der den Titko bei einer späteren Gegenüberstellung bestimmt als einen der Thäter wiedererkannt hat, schilderte. Die Angeklagten geben an, bei der Fraßelei sei dem Banaczak das Geld aus der Tasche gefallen, nur aus kameradschaftlicher Fürsorge hätten sie es an sich genommen. Diese Darstellung hat nach dem ganzen Vorleben der Angeklagten keine Wahrscheinlichkeit für sich, sie haben sich auch in arge Widersprüche verwickelt. Der Hauptbelastungszeuge hat nicht aufgefunden werden können. Die Abwesenheit des angeblich Beraubten konnte dem Angeklagten nur von Nutzen sein, dazu kam noch, daß Banaczak der beste Bruder auch nicht ist, sein Vorleben ist nicht tadellos, mit dem Strafgesetz ist er bereits 12 Mal in Konflikt gekommen. Die Geschworenen verneinten die Schuldfragen. Die Angeklagten mußten freigesprochen werden.

* **Merklinde.** Der Haushaltsplan unserer Gemeinde schließt in Einnahme und Ausgabe mit 14400 Mk. ab. Zur Deckung des 11759 Mk. betragenden Gemeindedefizits sind an Zuschlägen erforderlich 205 Proz. der Einkommensteuer, 205 Proz. der Realsteuern, 100 Proz. der Betriebssteuer. In den Ausgaben sind u. a. angesetzt: für Amts- und Kreisbedürfnisse 3200 Mk., Unterhaltung des Gemeinde-Eigenthums 780,87 Mk., für Schulzwecken 5800 Mk. Beitrag zu den Kirchenlasten 1100 Mk., für Armenbedürfnisse 1420 Mk. Schuldenzinsen und Kapitalabtrag 1250 Mk.

* **Bövinghausen.** Unser Gemeinde-Etat schließt in Einnahme und Ausgabe mit 17200 Mk. ab. Durch Communalsteuern sind 14208 Mk. aufzubringen und zwar 170 Proz. Zuschlag zur Einkommen- 180 Proz. zu den Real- und 100 Proz. zu den Betriebssteuern. Die Hauptposten der Ausgabe sind folgende: Beiträge zur Amts- und Kreiskasse 5300 Mk., Unterhaltung der Wege 2c. 1030,64 Mk., für Schulzwecke 5000 Mk., Kirchenzwecke 1000 Mk., für Armenbedürfnisse 1020 Mk., Verzinsung und Tilgung der Schulden 1500 Mk.

* Wegen gefährlicher Körperverletzung in drei Fällen hatte die Strafkammer den Bergmann Poht aus **Ickern** zu einer Gefängnißstrafe von drei Jahren verurtheilt. Das Reichsgericht hob das Urtheil auf. Deshalb mußte die ganze Sache noch einmal verhandelt werden. Die Beweisaufnahme ergab dieselben Feststellungen wie in der ersten Verhandlung. Poht wurde wieder zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt.

* **Mengede.** Auf Zeche „Adolf von Hansemann" sind nunmehr die anfangs Januar eingedrungenen Wasser, die bis zu 23 Meter angestiegen waren, bis auf 3½ Meter gesümpft worden. Es ist somit Aussicht vorhanden, daß das Werk bald wieder in Betrieb gesetzt und die Kohlenförderung wieder aufgenommen werden kann.

* Durch den leichtsinnigen Umgang mit Sprengstoffen hat sich in **Horstermark** schon wieder ein schwerer Unglücksfall ereignet. Ein Schulkind fand auf der Straße ein Dynamitzündhütchen, welches es mit in die elterliche Wohnung nahm und es seinen kleinen Geschwistern als Spielzeug gab. Hier nahm ein Kostgänger, ein 20jähriger Bergarbeiter, dasselbe in die Hand und kratzte mit einer Nadel daran, wobei das Hütchen explodirte. Dem Kostgänger wurden an beiden Händen verschiedene Finger vollständig weggerissen, außerdem wurde er sonst noch schwer verletzt. Ein im Zimmer anwesendes Kind erhielt an Brust und Armen erhebliche Verletzungen. Eine ebenfalls anwesende Frau wurde vor Schrecken ohnmächtig und liegt schwer erkrankt zu Bett. Dieselbe hat das Gehör völlig verloren.

* **Dortmund.** In der gegenwärtigen Tagung des Schwurgerichts, die 14 Tage dauert, werden mehr als die Hälfte der Angeklagten sich wegen Straßenraubes zu verantworten haben. Der Vorsitzende des Schwurgerichts bemerkte in seiner Begrüßung an die Geschworenen, diese auffallende Erscheinung hänge zweifellos mit dem Niedergange der Industrie zusammen, es sei ohne Frage eine Folge der verminderten Erwerbsthätigkeit. Die Schlußfolgerungen des Schwurgerichtsvorsitzenden treffen leider in vollem Umfange zu.

* **Dortmund.** Auf der Hörder „Hermannshütte" sind im Monat Januar allein 135000 Mk. an Arbeitslöhnen weniger gezahlt worden, als im gleichen Monat des Vorjahres. Dieses dürfte einen schlagenden Beweis liefern von dem unglaublich schlechten Geschäftsgang.

* **Bochum.** An der 1902 in Düsseldorf stattfindenden Industrie- nnd Gewerbeausstellung wird sich der Bochumer Verein ebenfalls betheiligen und zwar durch Ausstellung mehrer Gußstahlglocken. — Zur Erzeugung künstlichen Düngers soll hierselbst eine Fabrik errichtet werden, um auf diese Weise die städtischen Abfuhrstoffe zweckmäßig zu verwerthen.

* Eine in **Gelsenkirchen** von ca. 2000 Personen besuchte Versammlung zu Gunsten der Emscherlinie nahm folgende Resolution an: „Die von etwa 2000 Theilnehmern besuchte Versammlung von Angehörigen aller Parteien aus der Provinz Westfalen legt gegen die immer rücksichtsloser zu Tage tretenden Bestrebungen entschieden Verwahrung ein, in der wasserwirthschaftlichen Vorlage an Stelle der Emscherlinie die Lippelinie zu setzen. Die Versammlung bezeichnet ausdrücklich die von der Königl. Staatsregierung projektirte Emscherlinie wegen ihrer örtlichen und wirthschaftlichen Beziehungen als hervorragend wichtig für die Provinz Westfalen und als ein völlig unentbehrliches grundlegendes Glied des beabsichtigten Wasserstraßennetzes."

* Eine „appetitliche" Sendung. Unter der Bezeichnung „Conserven" erhielt vor kurzem durch die Bahn ein Schlachter in **Brackwede** 3 Fässer Fleisch und Eingeweidetheile, die zur Wurstbereitung dienen sollten. Nachdem durch den Kreisthierarzt in Bielefeld festgestellt worden war, daß die Waare verdorben und von kranken Thieren stammte, wurde dieselbe polizeilicherseits unschädlich beseitigt (verbrannt).

* **Herzebrock.** Aus Geiz wurde der Landwirth Tiggemann zum Dieb. Er stahl einem armen Kötter Drahtnägel im Werthe von 10 Pfg. Dabei ist Tiggemann ein alter Mann, der nebenbei über ein Vermögen von über 100000 Mark verfügt. Das Schöffengericht in Rheda erkannte auf eine Gefängnißstrafe von 2 Tagen. Nur mit Rücksicht auf die straflose Vergangenheit des Angeklagten, dessen Geiz vom Staatsanwalt gebührend gebrandmarkt wurde, fiel die Strafe so milde aus.

* **Aus Westfalen.** Dem Lehrermangel will man nun auch in unserer Provinz zu Leibe. An den evangl. Lehrerseminaren in Soest, Petershagen und Hilchenbach, sowie an dem kathl. Lehrerseminare in Büren werden Doppelkurse eingerichtet werden, ferner wird ein neues kath. Lehrerseminar in Werl gegründet. Wie groß der Lehrermangel ist, geht daraus hervor, daß z. B. im Kreise Herford allein 20 Lehrer fehlen.

* **Münster.** Eine imposante Boeren-Kundgebung fand hier statt. An die 5000 Männer aus Münster und dem Münsterlande waren erschienen, um die seitens der Boerencommandanten Jooste, Schoomaker und De Wet angekündigten Vorträge zu hören; indeß sprach nur Jooste, da die beiden andern den Zug versäumt hatten.

* **Münster.** Bei Gelegenheit des Festessens der Prov.-Landtagsmitglieder im Hotel zum König von England, ritt der Regimentsadjutant Frhr. v. Hammerstein mit seinem Pferde die Treppe hinauf in den Saal hinein, galoppirte einigemale um den Tisch herum und setzte dann über diesen Tisch hinweg. Das Kunststückchen soll dem kühnen Reiter den Ertrag einer Wette von 1000 Mk. eingetragen haben.

* **Nordkirchen.** Vorige Woche starb hier ein alter Geizhammel, der in den ärmlichsten Verhältnissen lebte und beispielsweise in diesem ganzen Winter in seiner Stube nicht heizte, nur, um das Geld für Heizungsmaterial zu sparen. Nach seinem Tode fand man im Stroh seiner Bettstelle versteckt eine Baarschaft von über 2000 Mark!!

* In **Emsdetten** wurde auf dem Aborte des Bahnhofes die Leiche eines in den 40er Jahren stehenden Fremden gefunden. Derselbe hatte sich mit seinem Halstuch an dem Griff der Thür aufgehängt.

* Mehrere Bergleute in **Osterfeld**, welche während der Faschingstage feierten, begruben am Aschermittwoch „Bachus", wobei einer den Todten markierte, einer den Geistlichen, der mit Schnaps „einsegnete". Drei Tage päter war der markierte „todte" Mann wirklich „todt".

* Einen hochinteressanten Prozeß brachte die Civilkammer zu Essen zur Entscheidung. Der Müller Spickenbaum in **Osterfeld** hatte die Zeche Osterfeld verklagt, weil sie ihm durch die Errichtung der Schlackenberge den Wind für seine Windmühle wegnahm. Die streitige Sache wurde durch mehrere Instanzen verfochten und das Gericht entschied zu gunsten des Klägers. Nach dem Urtheile muß die Zeche die Schlackenberge abtragen, was ja allerdings nicht gut mözlich ist, oder an den Müller Spickenbaum eine entsprechende Entschädigungssumme zahlen.

* **Essen.** Auf der Krupp'schen Fabrik brachte ein Arbeiter durch Unvorsichtigkeit ein Geschützrohr, an dem er beschäftigt war, ins Rollen und gerieth unter dasselbe. Hierbei wurde er vollständig zerquetscht.

* **Essen.** Fabrikbesitzer Krupp hat in diesem Jahre für seine Steuereinschätzung das Einkommen von 21 Millionen Mark angegeben, gegen 16 Millionen Mark im vorhergehenden Jahre.

* **Mülheim.** Ein Arbeiter versetzte seiner Ehefrau zwei Messerstiche, infolge deren bei letzterer alsbald der Tod eintrat.

* **Duisburg.** Als König Eduard von England in der Nacht zum 25. Februar auf der Fahrt nach Homburg den hiesigen Haubtbahnhof passierte, wurden aus einer Gruppe von Personen Rufe laut wie: „Eduard raus". Zu diesem Vorfall — der in der Stadt viel besprochen wurde — wird uns von durchaus zuverlässiger Seite die Nachricht übermittelt, daß die Rufe auch von dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz, der den König begleitete, gehört und lebhaft verurtheilt worden wären. Derselbe Gewährsmann meldet nun die — amtlich bestätigte — Versetzung des Stationsvorstehers 1. Klasse Krämer von hier nach der kleineren Station Emmerich.

* **Düsseldorf.** Nachdem sich die Bürgerschaft kaum über den jüngst an dem Polizeibeamten Silz verübten Mord beruhigte, wurde von dem Maurer August Bolten auf einen Polizeisergeanten — diesmal glücklicherweise erfolglos — ein Revolverattentat ausgeführt. Der Thäter, der verhaftet ist, hatte sich kurz vorher geäußert: „Ein Polizist ist bereits erschossen; nun kommt ein anderer dran, und diesem werden noch mehrere folgen!"

* **Düsseldorf.** Wie in der jüngsten Sitzung der hiesigen Handelskammer der Vorsitzende zu dem Kapitel der Kirmesfeiern bemerkte, wird in Düsseldorf an zwölf verschiedenen Sonntagen und darauf folgenden Wochentagen (insgesammt 29 Tagen) Kirchweih (Schützenfest und dergl.) gefeiert. Im Jahre 1897 mußten deswegen von 64 Fabriken mit 12000 Arbeitern 60 die Arbeit tagelang einstellen, es gingen 339000 Arbeitsstunden verloren und damit wenigstens ein Lohn von 80000 Mark.

* In **Düren** fand eine von annähernd 2000 Personen besuchte Kundgebung zu gunsten der Boeren statt.

* **Braubach.** Das letzte Opfer der Binger Nachenkatastrophe, die Leiche der Erzieherin Fräulein Ritter aus Geisenheim, ist jetzt oberhalb Braubach gelandet. Dem wegen der Binger Nachenkathastrophe zu einem Jahr Gefängniß verurtheilten Schiffer Hauck ist, nachdem er 4 Monate von der gegen ihn erkannten Strafe verbüßt hat, von dem Großherzog der Rest der Strafe auf dem Gnadenwege erlassen worden.

* **Aus Wiesbaden** wird gemeldet, daß der Prinz Albrecht zu Solms-Braunfels sich daselbst erschossen hat. Der Prinz weilte dort schon seit längerer Zeit, um Heilung von einem schweren Gicht- und inneren Leiden zu suchen, welche ihn zwangen, sich stets in einem Rollstuhl fahren zu lassen. Von der Erkenntniß durchdrungen, daß er niemals mehr ganz gesund werden könne, faßte er den

---

dem lebensfrohen München zurückgekehrt war, wo er bei den schweren Reitern seine drei Jahre abgedient hatte, war er einer der übermüthigsten jungen Männer im Dorfe. Auch ein bis dahin unbekanntes Gefühl überkam ihn; er vermochte sich selbst augenblicklich keine Rechenschaft darüber zu geben, was ihm die heiße Blutwelle ins Gesicht trieb.

Wie ein dunkler Schleier legte es sich ihm jedesmal vor die Augen, wenn er nach vorne schaute; er hielt es nicht länger mehr aus — leise, ganz leise schlich er sich hinaus und setzte sich draußen auf eine Bank, die etwas abseits vom Eingang stand. Trotz der blinkenden Wintersonne, die den Schnee bereits wieder etwas von den Dächern zu schmelzen begann, war es doch kühl im Freien. Aber Emeran merkte nichts davon; seine beiden Krücken hatte er neben sich auf die Bank gelegt und hielt das Gesicht mit den Händen bedeckt.

Was mochte wohl in der Seele des jungen Mannes vorgehen!

Entschluß, seinem Leiden ein schnelles Ende zu bereiten. Als sein Diener ihn des morgens wecken wollte, lag er todt im Bett; ein Revolverschuß hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

* **Gambinnen.** Der Unteroffizier Merten, der sich unter dem Verdacht, den Mord an dem Rittmeister von Krosigk begangen zu haben, in Untersuchungshaft befand, ist gestern Abend entwichen. Merten rief mehrere Gefangenaufseher in seine Zelle und gab vor, das Fenster der Zelle schließe nicht. Als sich die Beamten dem Fenster zuwandten, stieß Merten sie zur Seite und eilte zur Thür hinaus, die er zuschloß, sodaß die Aufseher in der Zelle eingeschlossen waren. Obgleich unverzüglich Patrouillen zu Fuß und zu Pferde die Stadt durchstreiften und verschiedene Haussuchungen vornahmen, wurde Merten nicht ergriffen.

6) Bericht
über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten des Amtes Castrop pro 1899/1900.

X. Fleischbeschau.

Im Jahre 1899/1900 wurden von den 14 angestellten amtlichen Fleischbeschauern Schweine auf Trichinen und Finnen untersucht: in Castrop 864, in Bebringhausen 190, in Börnig 374, in Bövinghausen 145, in Frohlinde 263, in Gies.-Sodingen 770, in Habinghorst 607, in Holthausen 609, in Merklinde 178, Obercastrop 843, in Rauxel 803, zusammen 5646. Hierzu kommen noch die im öffentlichen Schlachthause untersuchten 4632 Schweine.

XI. Oeffentliches Schlachthaus.

Im öffentlichen Schlachthause sind im Berichtsjahre geschlachtet worden: 1399 Stück Rindvieh, 4632 Schweine, 810 Kälber, 71 Schafe, 54 Ziegen, 10 Pferde, zusammen 6976 Stück gegen 6092 im Vorjahre. Die Gesammteinnahme an Schlachthausgebühren etc. beträgt 27235,73 Mk. Von den geschlachteten Thieren wurden beanstandet und entweder als minderwerthig der Freibank überwiesen oder als ungenießbar vernichtet: 15 Stück Rindvieh, 14 Schweine, 5 Kälber, außerdem 340 Lungen, 161 Lebern, 103 Eingeweide und 10 sonstige Körpertheile. An Eis wurde hergestellt und verkauft: 5311,31 Ctr. im Werthe von 4980,30 Mark.

XIIa. Steuer-Bureau.

Das Brieftagebuch enthält 4323 Nummern (im Vorjahre 8263). (Die Verminderung der Journal-Nummern hat ihren Grund darin, daß weniger wichtige Sachen nicht mehr in das Tagebuch eingetragen werden). Außer den allgemeinen Steuer-Veranlagungsarbeiten sind bearbeitet: a. bei der Einkommensteuer: 1246 Zugänge, 1800 Abgänge, 365 Berufungen. b. bei der Communalsteuer: 5665 Zugänge, 6230 Abgänge.

XIIb. Meldebureau.

Es wurden ausgefertigt:	Familienzahl	mit Köpfen	Einzelstehende	Sa.
Anmeldungen	812	3580	6594	10174
Ummeldungen	1286	5401	6450	11851
Abmeldungen	601	2670	5142	7812
Gesammt-Summa	2693	11651	18186	29837

Es wurden ausgefertigt: Arbeitsbücher 453, Gesindedienstbücher 124, Quittungskarten für die Invaliditäts- und Altersversicherung wurden ausgestellt 496, umgetauscht 1503. Kostgängerkarten wurden ausgefertigt 644. Im Ganzen sind polizeilich angemeldet: Kostgänger 2936, Kostwirthe 1175.

Es wurden entgegengenommen: Gewerbeanmeldungen 132, Gewerbeabmeldungen 39, Anträge auf Gewerbescheine 91, auf Legitimationskarten 12, auf Alters- und Invalidenrente 11. Renten-Empfänger sind vorhanden: 1. von Altersrente 33 — 21 männliche, 12 weibliche. mit zusammen 5656,50 Mk., 2. an Reichsinvalidenrente 22 — 15 männliche, 7 weibliche, mit zusammen 2251 Mk., 3. von der landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft 12 Rentenempfänger mit zusammen 1472,80 Mk., 1 Wittwe mit 120 Mk., 5 Kinder mit zusammen 422,21 Mk.

XIIc. Landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft.

Die Verzeichnisse der landwirthschaftlichen Betriebs-Unternehmer weisen nach: 483 Betriebe, 482 Unternehmer, 702 Arbeiter und Betriebsbeamte. An Beiträgen zur landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft sind im Berichtsjahre erhoben worden 1893,79 Mk. Im Jahre 1899 sind 2 landwirthschaftliche Betriebsunfälle angemeldet worden. Eine Erwerbsverminderung haben die Unfälle nicht zur Folge gehabt.

Vermischte Nachrichten.

* Die Bevölkerung der Provinz Westfalen ist nach der letzthin stattgehabten Volkszählung von 2701420 am 2. Dezember 1895 auf 3188072 Personen gestiegen; es bedeutet das eine Zunahme von 486652 Personen oder 18 pCt., wie sie keine andere Provinz des preußischen Staates aufweisen kann. Die Rheinprovinz, die an nächster Stelle folgt, hat nur eine Zunahme von 12,79 pCt. erfahren. Der Schwerpunkt dieser enormen Zunahme liegt naturgemäß auf dem Gebiete der Industriegebiete. Die Zahl der Bewohner dieses Regbez. ist von 1520789 im Jahre 1895 auf 1851456 gestiegen, also um 390667, d. h. um 21,74 Prozent.

* Die Gräfin Richard v. Schlieben hatte sich in diesen in Berlin vor dem Schwurgericht wegen versuchter Brandstiftung in 2 Fällen zu verantworten. Sie soll zweimal versucht haben, die sehr hach versicherte gräfliche Villa in Brand zu stecken. Der Staatsanwalt beantragte das Schuldig, die Geschworenen erkannten gedoch das Nichtschulig, worauf Freisprechung erfolgen mußte.

* Wie der „Post" aus Odessa gemeldet wird wurden auf dem Wege von Rasdelnaja bis Tiraspol die Leichen von 27 erfrorenen Personen aufgefunden, nachdem der Schnee geschmolzen war.

Neues aus China.

Die deutsche Abtheilung Ladebur hatte am 8. ds. ein Gefecht mit den Chinesen bei Tschangtschong im Passe nächst der großen Mauer. Der Paß wurde nach mehrstündigem Kampfe genommen; vier Kanonen, viele Gewehre und eine Menge Schießvorrath wurden erbeutet. Die Chinesen hatten 250 Todte; auf deutscher Seite wurde ein Mann verwundet

Der russische Gesandte in Peking besteht, wie aus chinesischer Quelle verlautet, auf der Unterzeichnung des Mandschureiabkommens, und stellt Zwangsmaßregeln in Aussicht, falls die Unterzeichnung nicht innerhalb einer bestimmten Frist erfolgen werde.

Der arme Li-Hung-Tschang soll schon wieder an einer räthselhaften Krankheit, die man vielleicht als „politische Insolvenza" bezeichnen kann, darniederliegen.

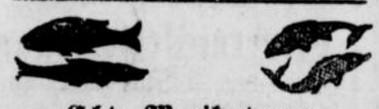
Prinz Tuan, Tungfuhsiang und andere schuldige Würdenträger befinden sich in Ninghsia und sind zum Widerstand gegen ihre Verhaftung vorbereitet. Tungfuhsiang verfügt über 20000 Mann, Tuan über 10000 Mann. Ein kaiserlicher Commissar ist auf dem Wege nach Ninghsia, um den Urtheilsspruch über die Schuldigen daselbst zu veröffentlichen und dem betreffenden Edict Gehorsam zu verschaffen.

Neues aus Südafrika.

Präsident Krüger verlangte von Botha telegraphisch Aufklärungen über dessen Verhandlungen mit Lord Kitchener. Die Antwort Bothas steht noch aus. Krüger beharrt bei seiner Ansicht, daß ohne weitgehendste Autonomie ein Frieden unmöglich sei.

Aus London, 12. März, wird berichtet: Die Boeren sprengten bei Sheldon, nur etwa 120 Kilometer nordöstlich von der Hafenstadt Port Elizabeth, die Eisenbahnstation, zerschnitten die Drähte und zerstörten den Bahnhof. Nachdem sie ihren Zweck erreicht hatten, zogen sie sich nach Osten zurück, oder, wie der englische Bericht sagt, sie wurden nach dieser Richtung vertrieben. Von Waffenstillstandsverhandlungen hört man nichts mehr.

Klara Springer
Adolf Segnitz
Verlobte.
Herne Holthausen
März 1901.



Echte Monikendamer
Brat-Bückinge
empfiehlt
A. Schürmann.

Eier, 
feinste **frische** dicke Landwaare.
Jedes Ei gestempelt,
per Dtzd. 90 Pfg.
empfiehlt
Herm. Todebusch.

Fritz Busch,
Castrop,
Münsterstraße Nr. 13.
Telephon.
Empfehle:
Cigarren.
Nur beste Qualität,
exquisite Marken, selbst den verwöhntesten Raucher befriedigend.

Prima 
Faselschweine
bei
Alex Eichwald,
Kirchplatz.

Eine frischmilchende
Ziege 
zu verkaufen. Von wem, sagt die Geschäftsstelle.

Der
Schuhwaaren- 

Ausverkauf
dauert nur noch **wenige Tage**
und gebe meine **sämmtlichen Schuhwaaren**
bis zum 1. April bei dem
kleinsten Nutzen
ab.

Vom 1. April befindet sich mein Geschäft im Hause des Herrn **W. Dreckmann,**
Widumerstrasse 27c.
Herm. Klöster,
Schuhmachermeister, Castrop.

PIANOS
modernen Stils, Flügel und Pianinos in vollkommener Ausführung, sowie auch deutsche Harmoniums und Estey-Orgeln in reicher Auswahl empfiehlt
Rud. Ibach Sohn
Hof-Pianofortefabrikant
Sr. Maj. des Königs u. Kaisers.
Barmen-Berlin-Köln Hamburg.
Bei Kauf, Miethe, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses
IBACH

Kost u. Logis
gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle.

Friedr. Bitter, Castrop,
Münsterstrasse 22a empfiehlt:
Vorzügl. Cigarrenfabricate
zu Fabrikpreisen.
Garantirt reinen **Weiß-, Süd-** und
Roth-Wein
schon zu 80 Pfg. die 3/4 Ltr.
Specialität: **„Krankenweine."**
Leere Flaschen nehme in Zahlung.

Dr. Oetkers (Backpulver, Vanille-Zucker, (Pudding-Pulver,
à 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von
A. Schürmann,
Anton Hintzen Ww.,
Fr. Schnetteller,
Adolf Kalsbach,
Fritz Werkle.

Speise-Kartoffeln,
prima frostfreie Waare, liefern billigst franco Bahnstation
Berkenvelder & Co.,
Kartoffel-Export, **Dortmund,**
Hohestraße 30, Fernsprecher 403.

Ein 2stöckiges massives 
Geschäfts-Haus
an der Hauptstraße in Castrop ist umständehalber sofort zu verkaufen oder zu vermiethen.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Das auf der Chaussee in der Nähe der Stadt belegene noch neue
Haus
mit Hofraum und kl. Garten ist verziehungshalber sofort oder später zu kaufen. Auskunft in der Geschäftsstelle.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern nebst Keller, Stall und Gartenland an eine möglichst kinderlose ruhige Familie auf 1. Mai zu vermiethen.
Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Eine Wohnung
von 4 Zimmern ist zum 1. April zu miethen bei
Heinr. Sellinghoff.

Eine Wohnung
von 2 Zimmern, Keller, Stall und Gartenland zum 1. Mai zu vermiethen.
Behringhausen Nr. 41.

Eine schöne Wohnung
von 2 Zimmern an stille Familie zu vermiethen
Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Ein Ladenlocal
gegenüber der Colonie in Holthausen ist auf sofort oder später zu vermiethen.
Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Eine ruhige Familie sucht in ebenfalls ruhigem Hause in Castrop eine
Wohnung
von 2—3 Zimmern auf 1. Mai oder später zu miethen. Von wem, sagt die Geschäftsstelle.

Ein Sohn achtbarer Eltern auf sofort als
Bureaulehrling
gesucht. Von wem, zu erfahren in der Geschäftsstelle.

Suche auf sofort ein
Lehrmädchen.
Maria Knapp, Kleidermacherin,
Zeche „Erin" Nr. 171.

Zum 1. April sucht eine kinderlose Familie ein ordentliches
Mädchen
im Alter von 15—16 Jahren Von wem, zu erfahren in der Geschäftsstelle.

Bekanntmachung.

In dem Concursverfahren über das Vermögen der Eheleute **Otto Tiedemann** in **Sodingen** ist zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über etwa nicht verwerthbare Vermögensstücke Schlußtermin auf den

30. März cr.,
vormittags 11 Uhr,
an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 4, angesetzt.

Castrop, 7. März 1901.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am Freitag 15. März cr.,
vormittags 10 Uhr,
werde ich im Verkaufslocale beim Wirth **Köllmann** hier:
1 Pferd, 1 Federwagen, 2 Nähmaschinen, 3 Vertikow, 4 Kommoden, 3 Sopha, 1 Spiegel, 2 Glasschränke, 1 Kleiderschrank, 1 Tisch, 3 Stühle, 2 Bettstellen, 1 Kochheerd, 1 Wasserbank, 1 Schlitten usw.
zwangsweise öffentlich meistbietend gegen Baar versteigern.

Castrop, den 14. März 1901.

Wörmsdorf,
Gerichtsvollzieher.

Am Freitag 15. März cr.,
vormittags 10 Uhr,
werde ich beim Wirth **Meibert** hier:
eine große Partie Emaille-Waaren, Spaten, Schüppen, Lampen, Besen, Schrubber, Bürsten, Eisentheile, Schrauben, Nägel usw. usw.
zwangsweise öffentlich meistbietend gegen Baar versteigern Außerdem:
eine Sturzkarre und eine Hobelbank.

Castrop, den 14. März 1901.

Röseler, Gerichtsvollzieher.

Beste rothe Rauschalen-
Pflanzkartoffeln
sind fortwährend zu haben.
P. J. Slooten,
Straelen, Rhld.

Bestes und reellstes Rabattsystem. Ueberall zahlbar.

Hausfrauen, fordert

„Germania"

und weiset alle anderen Rabattsystem. Mit unserm Sparsystem könnt Ihr schon bei Sammlungen im Werthe von 1 Mk. an, diese als Baargeld in den Geschäften, welche unsere Marken führen, in Zahlung nehmen.



und sammelt nur

Rabatt-Marken

Bestes und reellstes Rabattsystem. Ueberall zahlbar.

Bekanntmachung.

In der Angelegenheit, betreffend den Bau einer elektrischen Straßenbahn von Lütgendortmund (Kranefeld) nach Castrop wird der Plan nebst Beilagen gemäß § 17 des Gesetzes über Kleinbahnen und Privatanschlußbahnen vom 28. Juli 1892 vom **10. März 1901** ab während 14 Tagen in der Wohnung des Gemeinde-Vorstehers zu Obercastrop zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Während dieser Zeit kann jeder Betheiligte im Umfange seines Interesses, sowie auch der Gemeinde-Vorstand Einwendungen gegen den Plan erheben.

Solche Einwendungen können bei dem Unterzeichneten schriftlich oder mündlich zu Protokoll gegeben werden.

Ueber etwaige Einwendungen gegen den Plan werde ich nach Ablauf der Auslegungsfrist verhandeln.

Die Genehmigungsurkunde ist im Stück 4 des Amtsblattes für 1901 unter Nr. 108 abgedruckt.

Dortmund, den 4. März 1901.

Der Landrath: v. Rynsch.

Bekanntmachung.

In der Angelegenheit, betreffend den Bau einer elektrischen Straßenbahn von Lütgendortmund (Kranefeld) nach Castrop wird der Plan nebst Beilagen gemäß § 17 des Gesetzes über Kleinbahnen und Privatanschlußbahnen vom 28. Juli 1892 vom **10. März 1901** ab während 14 Tagen in der Wohnung des Gemeinde-Vorstehers zu Merklinde zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Während dieser Zeit kann jeder Betheiligte im Umfange seines Interesses, sowie auch der Gemeinde-Vorstand Einwendungen gegen den Plan erheben.

Solche Einwendungen können bei dem Unterzeichneten schriftlich oder mündlich zu Protokoll gegeben werden.

Ueber etwaige Einwendungen gegen den Plan werde ich nach Ablauf der Auslegungsfrist verhandeln.

Die Genehmigungsurkunde ist im Stück 4 des Amtsblattes für 1901 unter Nr. 108 abgedruckt.

Dortmund, den 4. März 1901.

Der Landrath: v. Rynsch.

Bekanntmachung.

Am Montag den 18. März cr.,

vormittags 11 Uhr,

sollen in den Waldungen der Stadt **Castrop** — Versammlungsort im Castroperholz bei Schlüter:

eine Partie Eichenholz,

5—10 Zoll Durchmesser, auf dem Stamm, zum Selbsthieb öffentlich meistbietend verkauft werden; ebenso

40 Haufen Durchforstungsholz.

Das Eichenholz eignet sich als Grubenholz, sowie als Schacht- und Stellmacherhölzer; das Durchforstungsholz eignet sich zu Frechtungspfähle, Schleitern und Brennholz.

Castrop, den 12. März 1901.

Der Gemeinde-Vorsteher:
Becker.

Empfehlung.

Den geehrten Bewohnern von **Holthausen, Börsinghausen** und **Umgebung** zur gefl. Nachricht, daß ich im Hause des Herrn **Prein**, Holthausen Nr. 62, eine

Handlung in allen Garten-, Feld- u. Wiesensämereien

eröffnet habe. Indem ich für die Keimfähigkeit der von mir geführten Sämereien volle Garantie leiste, halte ich mich unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung bestens empfohlen.

Hochachtend
Bernhard Kiekebusch.

Technikum Strelitz

in **Mecklenburg**,
Ingenieur-, Techniker- und Meisterkurse.
Maschinen- und Elektrotechnik.
Ges. **Hoch- u. Tiefbau, Tischlerei.**
Täglicher Eintritt.

Pieper & Hoopmann,

Woll-, Kurzwaaren.

Nur für Wiederverkäufer. En gros

Lederwaaren,
Toiletteartikel, Gummi- u. Schmuckwaaren, Pfeifen-, Cigarren- und Cigarrettenspitzen, Stahlwaaren, Consum-Artikel 2c.

Herne,
Vinkestr. 10.

Jeder Stellesuchende verlange sofort geeignete **Angebote.**
W. Hirsch Verlag, Mannheim, P 6

Restaurations-Verding.

Der

Krieger- und Landwehrverein

Obercastrop

feiert am

29. und 30. Juni ds. Js.

sein

25jähriges Jubelfest

im neuerbauten circa 1000 □ Meter großen Zelt. Zu diesem Feste soll am **Mittwoch den 20. März, nachmittags 1/25 Uhr** in der Wirthschaft des Herrn **Heinr. Lambertz** in **Obercastrop** die

Restauration

öffentlich verdungen werden.

Bewerber und Reflectanten werden hiermit eingeladen. Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.

Obercastrop, den 12. März 1901.

Der Vorstand des Krieger- und Landwehrvereins Obercastrop.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt u. belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelinde beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung u. eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen á Mk. 1,25 und 1,75 in Castrop, Harpen, Waltrop, Lütgendortmund, Herne, Bruch, Eickel, Recklinghausen, Bochum, Dorstfeld, Dortmund in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 32"**, 3 oder mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0

Neu! Apollo-Ocarina! Neu!

Die **Ocarina**, dieses reizende, neue und kleine Instrument gibt einen der Flöthe ähnlichen Ton. Es ist das originellste, einfachste und unterhaltendste Instrument, welches existirt. Jedermann kann nach der gratis beigefügten Schule sofort alle Melodien künstlich zum Vortrag bringen. Der Ton ist garantirt rein. Der Preis beträgt nur

1 Mk. 50 Pfg.

nebst 24 Seiten starker Schule. Verpackung als Postpacket gratis.

Heinrich Drabert, Rostock i. M.



Schweineversicherungs-Verein Castrop.

Am Sonntag 17. März cr.,
nachmittags punkt 4 Uhr,

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Zahlung der Beiträge,
2. Wahl der Revisoren.

Am Sonntag 31. März cr.,
nachmittags punkt 4 Uhr,

ordentliche

Generalversammlung

Tages-Ordnung:

1. Rechnungslage
2. Wahl des Vorstandes,
3. Wahl des Vereinslocales,
4. Vereins-Angelegenheiten.

Um zahlreiches Erscheinen beider Versammlungen wird gebeten.

Der Vorstand.

Bergmanns-

Unterstützungsverein

Holthausen, Obercastrop und Bövinghauser-Landwehr.

Sonntag 17. März cr.,
nachmittags 3 Uhr,

General-Versammlung

im Vereinslocale beim Wirth König in Bövinghausen.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungslage pro 1900/1901,
2. Wahl eines neuen Vorstandes,
3. Vereins-Angelegenheiten.

Der Vorstand.

Bringe sämmtliche

Garten- und Blumensämereien

in empfehlende Erinnerung.

Franz Wesener,
Biesenkampstr. 12.

Die Gartenpacht

ist am **17. ds. Mts.** fällig.

Gutsverwaltung Haus Goldschmieding.

NB. Nach diesem Termine werden die Gärten anderweitig vergeben.

Diejenigen Gartenpächter, welche einen Garten von mir gepachtet haben und denselben auch ferner zu bewirthschaften gedenken, wollen sich bis zum **18. d M.** melden, widrigenfalls dieselben anderweitig verpachtet werden.

Landwirth Kopshoff,
Behringhausen.

Eine Uhr

gefunden. Abzuholen
Behringhausen Nr. 21.

Eine hochtragende

Kuh

steht zu verkaufen bei
H. Gräwe, Obercastrop, (Langeloh).

Zu verkaufen:

1 Kochmaschine, 1 Kommode, 1 Tisch u. Kochgeschirr.

Castrop, Münsterstraße 44a.